

# Inhaltsverzeichnis

Einführung	19
A. Einstieg: Wirtschaftlicher und organisatorisch-technischer Hintergrund	25
B. Datenpooling: Drei allgemeine Definitionsmerkmale	28
I. Vertragsgeflecht: Freiwilligkeitselement	31
II. Zweiaktigkeit: Portfolioelement	33
III. Beständigkeit: Infrastrukturelement	36
C. Gang der Untersuchung	37
<b>Teil 1: Rechtstatsächliche Grundlagen</b>	41
§ 1: Interaktionsgegenstand: Daten	43
A. Daten im Verhältnis zu Informationen und Wissen	43
I. Stufen und Dimensionen: Dynamik zwischen Daten- und Bedeutungsebene	44
II. Eingrenzung innerhalb des Datenbegriffs	49
B. Datencharakteristika im Spannungsfeld der Wirtschaftsgüter	53
I. Nichtrivalität, Ausschließbarkeit und Substituierbarkeit	54
II. Datenwert und wertbildende Faktoren	58
C. Datenwertschöpfung	62
I. Multidirektionale Prozesshaftigkeit	62
II. Verbindungslinien zum Datenpooling: „Everything as a Service“	63
§ 2: Interaktionsrahmen: Pooling-Struktur	67
A. Innere Strukturen	69
I. Wirtschaftsstufen: Horizontal, vertikal, konglomerat, hybrid	69
II. Interaktionsdimensionen	74
1. Personell: Partizipierende und Organisierende in drei Netzwerkszenarien	75

2. Sachlich-funktional: Bündelung, Interaktionsumfang und Zweck	80
3. Zeitlich: Dauer und Frequenz der Interaktion	86
B. Außenverhältnis zu Dritten	87
C. Verwandte Dateninteraktionsformen	90
I. Marktinformationsverfahren	90
II. „Data Sharing“-Modelle in jüngerer Zeit	92
1. Dezentrale Strukturen, resp. Distributed-Ledger-Technologie	95
2. Vermittlungsstrukturen, resp. Datenmarktplatz, -plattform und -treuhänder	97
3. Zentrale Strukturen, resp. „Data Broker“	101
4. Verbindungslien zum Datenpooling	102
D. Praktischer Blickwinkel	104
I. Genereller Nutzen	104
1. Künstliche Intelligenz, maschinelles Lernen und Internet of Things	105
2. Datenpooling als ein integraler Teil der Datenvernetzung	110
II. Sektorspezifisch zugeschnittene Anwendungsfelder	110
III. Fallbeispiel „Catena-X“	114
E. Zwischenergebnis: Komplexitäts- und Konvergenzfacetten	117
<b>Teil 2: Rechtsökonomische Untersuchung</b>	121
§ 3: Klassischer Informationsaustausch unter Wettbewerbern	123
A. Einzelwirtschaftliche Perspektive	123
I. Statische Erklärungsansätze	124
1. Ausgangsszenario und Effekte-Trade-Off	124
2. Komplexitätsproblem	126
II. Dynamische Erklärungsansätze	129
1. Kollusionsanreize	129
a) Spieltheoretischer Hintergrund	131
aa) Drei allgemeine Kollusionsbedingungen	133
bb) Verbindungslien zum Informationsaustausch	135
b) Verhaltensorökonomische Implikationen	138
aa) Kollusionsrelevante Umstände	140

bb) Verbindungslien zum Informationsaustausch	143
c) Relativierung des „Cheap Talk“-Arguments	145
2. Komplexitätsproblem	148
<b>B. Gesamtwirtschaftliche Perspektive</b>	<b>149</b>
I. Effizienzvorteile	152
1. Allokativ: Steuerungseffekte	152
2. Produktiv: Lerneffekte	156
3. Dynamisch: Innovationseffekte	157
II. Schadensszenarien	159
1. Kollusionseffekte	159
2. Marktabschottungseffekte	160
3. Spillover- und Konvergenzeffekte	163
<b>C. Zwischenergebnis – zugleich: Ausgangspunkt für § 4</b>	<b>165</b>
<b>§ 4: Besonderheiten einer Datenpooling-Struktur</b>	<b>169</b>
<b>A. Vorweg: Methodischer Hintergrund und einschlägige Literaturstränge</b>	<b>169</b>
<b>B. Einzelwirtschaftliche Perspektive</b>	<b>174</b>
I. Personelle Dimension	174
1. Netzwerkeffekte unter den Partizipierenden	174
2. Prinzipal-Agenten-Beziehungen	176
a) Rollenverteilungen: Prinzipale und Agenten beim Datenaustausch	177
b) Pooling-Struktur: Verstärkungs- und Abmilderungsfaktor zugleich	179
II. Sachlich-funktionale Dimension	184
1. (Transaktions-)Kostenperspektive	184
a) Kategorisierung: (Transaktions-)Kosten beim Datenaustausch	185
b) Poolbedingte Internalisierung und Grenzen	187
2. Datenwertschöpfungseffekte	191
a) Größen- und Verbundeffekte	191
b) Geschwindigkeitseffekte	195
c) (Datenbezogene) Netzwerkeffekte	196
III. Zeitliche Dimension	198
1. Vertragsunvollständigkeit und Hold-up-Problem beim Datenaustausch	199

2. Pooling-Struktur: Abmilderungs- und Verstärkungsfaktor zugleich	200
IV. Außenverhältnis zu Zugangspotenten	201
V. Zwischenergebnis	203
C. Gesamtwirtschaftliche Perspektive	205
I. Relevante Wettbewerbsverhältnisse	206
1. Kumulation an Bezugspunkten: Nachgelagerte Produkte, Daten(-vermittlung), Technologien und Innovationen	206
2. (Markt-)Abgrenzungserwägungen	212
II. Effizienzvorteile	219
III. Schadensszenarien	222
1. Kollusionseffekte	222
2. Marktabschottungseffekte	226
3. Spillover- und Konvergenzeffekte	230
IV. Einige Ausgestaltungsimplikationen	232
D. Zwischenergebnis	236
<b>Teil 3: Kartellrechtliche Untersuchung</b>	239
§ 5: Kartellverbot	241
A. Abstrakter Überblick: Regelungsstruktur und -ziele	241
I. Normenhierarchie: Europäische und nationale Ebene	241
II. Binnensystematik: Tatbestand und Freistellung	243
III. Einige Leitgedanken für die Anwendung des Kartellverbots	246
B. Adressaten- und Koordinierungsebene	252
I. Phase I: Vereinbarung der Poolgründung	253
II. Phase II: Poolnutzung	254
1. Makroperspektive: Verbundkoordinierung durch Beschluss	254
2. Mikroperspektive: Dateninteraktionsbezogene Koordinierung	255
a) Direkt durch Vereinbarung	256

b) Indirekt als abgestimmte Verhaltensweise „über Eck“	257
aa) Partizipierende als „spokes“	259
(1) Indirekte Fühlungnahme: Abstimmungsvorgang	259
a. „VM Remonts“-Kriterien als Beurteilungsmaßstab	260
b. Erfordernis einer weitergehenden „Verständigung“?	265
(2) Marktverhalten und Kausalität: Abstimmungsergebnis	267
bb) Annex: Organisierende als „hub“	269
(1) „AC-Treuhand“-Kriterien als Beurteilungsmaßstab	270
(2) Organisierende als Handelsvertreter?	273
C. Bezuweckte oder bewirkte spürbare Wettbewerbsbeschränkung	277
I. Wettbewerbsbeschränkung im Spiegel verschiedener Kooperationsarten	278
1. Informationsaustausch, resp.	
Marktinformationsverfahren	279
a) Klassische unionsgerichtliche „Meilensteine“	279
aa) „John Deere“	280
bb) „Asnaf-Equifax/Ausbanc“	284
b) Proaktive Rolle der jüngeren europäischen Verwaltungspraxis	286
aa) Verpflichtungszusagen in „Insurance Ireland“	286
bb) Horizontal-Leitlinien: Neue und altbekannte Facetten	291
(1) Dreiteiliger Kriterienkatalog	294
(2) Bezuweckt oder bewirkt	302
c) Zwischenergebnis	304
2. Forschung und Entwicklung	307
a) Vorweg: Innovation als janusköpfiger Wettbewerbsparameter	308
b) Innovationsbezogene Wettbewerbsbeschränkung im FuE-Kontext	313
c) Verbindungslien zum Datenpooling	315
aa) Grundlagen und Grenzen der direkten Vergleichbarkeit	315

bb) Innovationsbezogene Implikationen	319
3. Technologietransfer, resp. Patentpooling	320
a) Vorweg: FRAND als relativ unkonturierter Zugangsmaßstab	321
b) Zugangsbezogene Wettbewerbsbeschränkung bei Patentpools	327
c) Verbindungslien zum Datenpooling	332
aa) Grundlagen und Grenzen der indirekten Vergleichbarkeit	333
(1) Ausschließbarkeitsfacetten	333
a. Rechtlich: Geschäftsgesheimnis-, Datenbankschutz	333
b. Faktisch: Technisch und vertraglich	352
(2) Interaktionszweck und Portfolioelemente	354
(3) Verfahren: „Huawei“-Kriterienkatalog als Vorbild?	358
bb) Datenzugangsbezogene Implikationen	360
(1) Art und Umfang von Zugangs- und Gegenleistung	360
(2) Teilgruppen vs. vollumfängliche Vergemeinschaftung	365
(3) Nachjustierung im Zeitverlauf	366
4. Standardsetzung	366
a) Vorweg: Wettbewerbliche Ambivalenz kollektiver Standardsetzung	367
b) Wettbewerbsbeschränkungen bei kollektiver Standardsetzung	371
c) Verbindungslien zum Datenpooling	374
5. Vermeintliche und echte Kollisionsfälle	377
II. Wettbewerbsbezogene Tatbestandsrestriktionen	382
1. Nebenabredendoktrin	382
2. Arbeitsgemeinschafts- und Markterschließungsgedanke	386
III. Exkurs: Aktuelle nationale Fallpraxis bei B2B-Handels- und -Datenplattformen	389
1. Typische Handelsplattformen	390
2. Sonderrolle von „Catena-X“	394
3. Ambivalenter Verfahrensmantel: Informelle Beratung	395

D. Freistellungsmöglichkeiten	399
I. Gruppenfreistellung	399
1. Vertikalvereinbarung (VO (EU) 2022/720)	399
a) Dateninteraktionsverhältnis unter Partizipierenden	400
b) Poolorganisationsverhältnis	404
2. Forschung und Entwicklung (VO (EU) 2023/1066)	406
3. Spezialisierung (VO (EU) 2023/1067)	407
4. Technologietransfer (VO (EU) Nr. 316/2014)	410
II. Eckpfeiler der Einzelfreistellung	411
1. Überblick über die vier Voraussetzungen	412
2. Besonderheiten im Rahmen des Datenpooling	413
a) Rechtzeitigkeits- bzw. Konkretisierungsmaßstab	413
b) Kumulation von Auswirkungsrichtungen und Einflussfaktoren	417
c) Unerlässlichkeit „by design“	418
3. Exkurs: Mittelstandskooperationen, § 3 GWB	420
E. Zwischenergebnis	423
§ 6: Kartellrechtliche Prüfungsmaßstäbe jenseits des Kartellverbots	429
A. Zusammenschlusskontrolle	429
I. Ein Datenpool als Gemeinschaftsunternehmen	429
1. Verschiedene Arten an Gemeinschaftsunternehmen	430
a) Keine reine Konzentration	431
b) Differenzierung zwischen Voll- und Teilfunktion bei Kooperation	432
2. Implikationen für das Prüfungsprogramm	435
II. Datenkonzentration im Spiegel der europäischen Zusammenschlusspraxis	438
1. Fallbeispiele aus der jüngeren Kommissionspraxis	438
a) Schadenszenarien: Horizontale, vertikale und konglomerate Fälle	439
b) Ergänzende Diskussion um adäquate Abhilfemaßnahmen	442
2. Verbindungslien zum Kartellverbot	444
B. Missbrauchskontrolle	447
I. Mikro- und Makroperspektive auf Adressatenstellungen	447

II. Anknüpfungspunkte für missbräuchliche Verhaltensweisen	450
1. Innere Strukturen	451
2. Außenverhältnis zu Zugangspetenten	453
a) Klassische Vorgaben der Essential-facilities-Doktrin	454
b) Grenzfall: Zugangsverweigerung gegenüber „Nicht-Wettbewerbern“	458
3. Verbindungslien zum Kartellverbot	465
III. Exkurs: Datenbedingte Abhängigkeit, § 20 Abs. 1a GWB	468
<b>Teil 4: Datenregulierungsrechtliche Untersuchung</b>	475
§ 7: Datenvermittlung	479
A. Data Governance Act	479
I. Abstrakter Überblick: Regelungsstruktur und -ziele	480
1. Binnenmarktbezogene Rechtsgrundlage	480
2. Daten-Governance und Leitgedanke der Vertrauensbildung	483
II. Adressatenebene bezogen auf Datenvermittlungsdienste	486
1. Gemeinsame Datennutzung	488
2. Vermittlung einer datenbezogenen Geschäftsbeziehung	488
3. Unbestimmter Kreis an Nutzern	493
III. Ausgewählte Regelungsinhalte	495
1. Formal: Anmeldeverfahren für Datenvermittlungsdienste	496
2. Materielle Anforderungen an Datenvermittlungsdienste	499
3. Kontextualisierung der Durchsetzung	509
IV. Zwischenergebnis	519
B. Exkurs: Weitere Digitalrechtssäulen mit Vermittlungsbezug	521
§ 8: Datenzugang im Data Act (Trilogentwurf)	527
A. Abstrakter Überblick: Regelungsziele und -struktur	530
I. Fairness als changierender Leitgedanke	530
II. Bilaterale Basis als ausdehnbarer Ausgangspunkt	536
B. Ausgewählte Regelungsinhalte	537
I. Gesetzliche Zugangstatbestände	539
1. Zwei Zugangskonstellationen: Direkt und abgeleitet	540

2. Verbindungslien zum Datenpooling	546
a) Portfoliobildung	546
b) Portfolionutzung	555
II. FRAND-Renaissance und Schlichtungsverfahren	557
III. Technisches Zugangsgrundgerüst, resp. Interoperabilität	562
C. Zwischenergebnis	563
<b>Teil 5: Synthese</b>	565
§ 9: Wirkungszusammenhänge und Entwicklungstendenzen	567
A. Spagat zwischen Einzel- und Kollektivbetrachtung	567
B. Formalisierung qua (Selbst-)Regulierung und behördlicher Begleitung	569
C. Mehrschichtigkeit und Kollisionskonsequenzen	572
D. Innovationsbezogene Intertemporalität	574
§ 10: Reformoptionen	577
A. Kartellverbot	577
I. Facetten eines materiellen „safe harbour“	578
1. Keine datenpoolbezogene Gruppenfreistellungsverordnung	578
2. Punktuelle Modifikationen der Einzelfreistellung(-spraxis)	585
II. Verfahrensrechtlicher „safe harbour“	592
1. Regulatory Sandbox: Zwischen Laissez-faire- und Top-down-Ansatz	592
2. Vorhandenes unionales Beratungsinstrumentarium und Ausbaupotenzial	600
B. Datenregulierungsrecht	608
I. Datenvermittlung	610
II. Datenzugang	615
C. Ausblick, resp. Ausbau des vertraglichen Fundaments	625
Literaturverzeichnis	633